

# Die Augen nicht verschliessen

Der Kirchliche Regionale Sozialdienst Wohlen und Umgebung (KRSD) hat seine Arbeit aufgenommen

Vor Kurzem hat Fiorenzo Castelli sein Büro im Emanuel-Isler-Haus bezogen. Im Juni erhält er Verstärkung durch Susanne Siebenhaar. Die Pilotphase dauert bis Ende 2018. «Die Kirche kann sich der sozialen Not von heute nicht verschliessen», ist Kirchenpfleger Martin Uhr überzeugt.

Chregi Hansen

Die Einführung eines eigenen kirchlichen Sozialdienstes ist nichts Neues. Andere Regionen im Kanton kennen dieses Angebot bereits. Jetzt also startet auch in Wohlen eine entsprechende Projektphase.

Ganz unumstritten war das Projekt nicht – an der «Chilegmeind» in Wohlen wurde lange und kontrovers diskutiert. «Die kritischen Stimmen und Bedenken hatten vor allem drei Stossrichtungen: Gehört die Errichtung eines kirchlichen Sozialdienstes zu den Aufgaben der Kirche? Kann die Kostenplanung eingehalten werden? Und wie sieht es mit der Qualifikation der künftigen Mitarbeitenden aus?», erinnert sich Martin Uhr.

Vor allem die erste Frage stellt sich für ihn aber gar nicht. «Die Bistumsleitung hat in ihrem pastoralen Ent-

## « Welche Kirche wollen wir in Zukunft? »

Martin Uhr, Kirchenpflege Wohlen

wicklungsplan die Stärkung der Diakonie – also den Dienst am Nächsten – als ersten Schwerpunkt definiert und die Schaffung von Kirchlichen Regionalen Sozialdiensten als Königsweg hierzu bezeichnet. Auch die Landeskirche hat den Bedarf erkannt



Susanne Siebenhaar, Soziokulturelle Animatorin FH, wird im Juni zum Team stossen und sich um Projektarbeiten kümmern.



Fiorenzo Castelli aus Beinwil am See ist Sozialarbeiter FH. Er hat die Leitung der Regionalstelle inne.

Vertretern und Vertreterinnen der Kirchenpflegen, der pastoralen Mitarbeitenden, der italienischsprachigen Bevölkerung und von Caritas Aargau. An diesen Sitzungen werden die strategischen Leitplanken wie Budget und Tätigkeitsschwerpunkte festgelegt.

## Mit den Mitteln haushälterisch umgehen

Martin Uhr freut sich, dass die Stimmberechtigten im November mit grossem Mehr Ja sagten und es jetzt losgeht. «Das ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft der Kirche in Wohlen und Umgebung», sagt er. Die Bedenken und Einwände der Gegner nehme man ernst. «Sie sind uns Ansporn, den Mehrwert des KRSD aufzuzeigen, haushälterisch mit den finanziellen Mitteln umzugehen und der Qualifizierung der Mitarbeitenden die nötige Beachtung zu schenken. Die Kirchenpflege Wohlen bleibt jedenfalls am Ball», verspricht er.

Die Pilotphase dauert bis zum 31. Dezember 2018. Dann erfolgt eine Auswertung anhand von definierten Wirkungszielen und Erfahrungswerten, jedoch auch von Zahlen und Fakten. Damit sollen die Wirkung und das Bedürfnis nachgewiesen werden. Auf dieser Basis werden die Kirchgemeinden über eine Weiterführung bestimmen können.

## Aufbau einer Gruppe von Freiwilligen geplant

Untergebracht ist der neue Dienst im Emanuel-Isler-Haus am Kirchenplatz in Wohlen, wo zwei Räume zur Verfügung stehen. «Ein Zimmer stand sowieso leer, früher war darin das Kultursekretariat der Gemeinde eingerichtet. Ein zweiter Raum wurde bisher von der Kirchenpflege beansprucht und wird neu dem KRSD zur Verfügung gestellt», erklärt Uhr. Neben der Sozialberatung soll der KRSD aber auch Projekte für sozial Benachteiligte in der Region initiieren, Gruppen begleiten und die Vernetzung fördern. «Die Entwicklung geeigneter Projekte ist noch ganz am Anfang. Eines wird sicher den Aufbau von Freiwilligen zum Ziel haben, welche ihrerseits sozial Benachteiligte unterstützen und begleiten können», sagt dazu Uhr.

Letztlich ist für ihn klar: Die Kirche kann sich der sozialen Not von heute nicht verschliessen. Eine grosse Zahl von Menschen lebt in Armut, ohne Zukunftsperspektive und ohne dass sie Anspruch auf staatliche Unterstützung hat oder die bestehenden Institutionen ein angemessenes Angebot machen könnten. «Der KRSD schafft hier ergänzend ein fehlendes Angebot», ist der Kirchenpfleger überzeugt.

und einen Gesamtplan für die kirchliche Sozialarbeit im Kanton Aargau ausgearbeitet», erklärt das Mitglied der Wohler Kirchenpflege.

Zahlreiche Fachstellen und Schlüsselpersonen hätten in den Vorabklärungen das Projekt vollumfänglich unterstützt. Die neuen Aufgaben in der Diakonie würden nun einmal zusätzliche Fachkompetenzen erfordern, über welche die Seelsorgenden nicht verfügen. «Letztlich wird damit die Frage nach dem Kirchenbild gestellt: Welche Kirche wollen wir in Zukunft?»

Auch die Kostenfrage sei an sich keine. Die Kirchenpflege hat in der Leistungsvereinbarung mit der Caritas ein Kostendach vereinbart. Die fi-

nanziellen Belastungen sind somit für die Kirchgemeinden klar berechenbar. Und bei der Auswahl der Mitarbeitenden wurde darauf geachtet, dass sie über die notwendigen Fachkompetenzen in Sozialarbeit verfügen sowie in der christlichen Kultur und regional verankert sind.

## Aus vielen Bewerbern die zwei Besten gewählt

Das ist gelungen, wie Ruth Treyer von der Caritas stolz vermelden kann. Dabei konnte man aus einer grossen Zahl an Bewerbern auswählen. Fiorenzo Castelli ist ein bestens ausgebildeter und erfahrener Sozialarbeiter. Neben der Beratung in deutscher

Sprache soll der KRSD in Wohlen speziell auch italienische Migranten und Migrantinnen ansprechen. «Herr Castelli ist Secondo und italienischer Abstammung, jedoch in der Schweiz aufgewachsen. Er verfügt über die nötigen Sprachkenntnisse und die transkulturelle Kompetenz», freut sich Treyer.

Auch Susanne Siebenhaar, ausgebildete Soziokulturelle Animatorin, hat eine lange Erfahrung im Sozialbereich und eine grosse Erfahrung in Projektarbeit. «Neben der Beratung auf dem KRSD ist die Projektarbeit eine weitere Methode oder Möglichkeit, Menschen am Rande unserer Gesellschaft zu erreichen», erklärt die Vertreterin der Caritas. Verstärkung erhalten die beiden ab August durch Sara Räber. Sie besucht zurzeit die Schule für Soziale Arbeit und wird in Wohlen ein Praktikum absolvieren.

## Enge Zusammenarbeit

Der regionale Bezug der Mitarbeitenden war den Verantwortlichen wichtig. Sara Räber kommt aus Villmergen, Fiorenzo Castelli aus Beinwil am See und Susanne Siebenhaar aus Windisch. «Alle Mitarbeitenden kennen das aargauische Sozialwesen», so Treyer. Gepflegt wird auch die Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden und Pfarreien vor Ort und auch mit der Missione Cattolica. Neben der Zusammenarbeit mit den Pastoralteams trifft sich zweimal pro Jahr eine Steuergruppe, bestehend aus

## Kostenlos und vertraulich

Der Kirchliche Regionale Sozialdienst Wohlen und Umgebung (KRSD) setzt sich professionell und kompetent für die Menschen in der Region ein und hilft ihnen, ihre Lebenssituation zu verbessern. Der KRSD übernimmt keine Leistungen, die der Staat oder die Sozialversicherungen wahrnehmen müssten, kann diese aber gezielt ergänzen. Der KRSD berät in persönlichen, familiären und beruflichen Fragen und klärt Sozialversicherungsansprüche und Rechtsfragen. Bei finanziellen Angelegenheiten, Budget- oder Schuldenfragen hilft oft ein

klärendes Gespräch. In manchen Fällen vermittelt er an eine spezialisierte Fachstelle.

Die Stelle wird von den römisch-katholischen Kirchgemeinden Fischbach-Göslikon, Hägglingen, Niederwil und Wohlen getragen und ist für alle Menschen ungeachtet von Religion, Nationalität und Hautfarbe zugänglich. Die Beratungen sind kostenlos und vertraulich. Neben der Sozialberatung entwickelt der KRSD Projekte für sozial Benachteiligte in der Region, begleitet Gruppen und fördert die Vernetzung. Die Mitarbeitenden treten an Veranstaltungen

und thematischen Anlässen auf. Neben den vier Kirchgemeinden tragen auch die Röm.-Kath. Landeskirche und Caritas Aargau den Sozialdienst ideell und finanziell mit. Caritas führt den Dienst operativ.

## Offizielle Eröffnung am 25. Mai

Am 25. Mai findet ab 14 Uhr ein Tag der offenen Tür statt. Um 16.30 Uhr wird Pfarrer Kurt Grüter aus Wohlen die Räume segnen. Um 17 Uhr findet der offizielle Eröffnungsakt statt. Die Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen. --zg



Bevor der Chor sich nun auflöst, gönnte man sich eine Rundfahrt auf dem Hallwilersee, verbunden mit einer Spendenübergabe.

Bild: zg

## Zum Abschluss Gutes tun

Gospel-CD für Aids-Waisen in Uganda

Diesen Winter fand in der reformierten Kirche Wohlen die CD-Taufe des Gospelchors «Sing for Joy and Juniors» statt. Anlässlich der letzten Generalversammlung des Gospelchors, der sich nun auflöst, konnten 8651 Franken für die Aids-Waisen-Kinder in Lira der Stiftung God Helps übergeben werden. Die ganzen Einnahmen können überwiesen werden, da der Gospelchor mit seinem eigenen Vereinsvermögen die Produktionskosten decken konnte.

Der Gospelchor feierte diesen Erfolg mit einer Rundfahrt auf dem Hallwilersee bei kaltem und regnerischem Wetter. «Doch nicht das Wetter draussen zählt, sondern das, was wir erreicht haben», sagte Jacky Schaufelberger, die Chorleiterin. Sie war über 20 Jahre der Motor des Gospelchors mit Kopf, Herz und Hand für alle, die im Gospelchor mitsangen. Nach wie vor sind CDs bei Jacky Schaufelberger, Telefon 076 509 40 42, erhältlich. --zg

## Immer diese Grenzbeamten

Allgäu-Orient-Rallye (II): Wohler Judokas erleben viel Neues

Viel Zeit haben sie auf ihrer Reise. Und viel Geduld brauchen die Rallyefahrer jeweils bei den Grenzübertritten.

Es könnte so idyllisch sein, berichten die sechs Wohler Judokas, die sich an der Low-Budget-Rallye beteiligen. Könnte. Denn im Grenzgebiet von Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Albanien haben die Zöllner alle Zeit der Welt. Stets lautet die Frage: «Wie lange wird es dauern, bis wir passieren dürfen?»

In Bosnien-Herzegowina beim dritten Zoll insgesamt rund 90 Minuten, in Albanien nach ca. 3 Stunden. «Die Lage ist so unumstösslich, dass unser Team nicht einmal auf die Idee kommt, die Litanei der ständigen Schikanierungen anzustimmen. So läuft das eben» heisst es dazu im Bericht. Während die Freiämter munter vor den Grenzschildern posieren und sich fotografieren, schauen die Zöllner dem Treiben grimmig zu.



Sie lassen sich die gute Laune nicht verderben, allen Widrigkeiten zum Trotz: Gruppenbild des Wohler Teams an der Grenze zu Albanien.

Bild: zg

Nicht ganz so wie geplant klappt die Verbindung zur Aussenwelt. Mangels funktionierendem Netz wird der Blog nur sporadisch gefüllt. Immer-

hin: Der GPS-Tracker tut seinen Dienst. Das «Team «Judo goes Orient» hat Bulgarien fast durchquert und nähert sich der Türkei. --chh